

Seid geduldig bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. Jakobus 5,7

Liebe Freunde, liebe Geschwister,

Geduld, was ist das? Ich denke, vertrauensvoll und ohne Murren auf etwas zu warten, ohne den Zeitpunkt der Erfüllung zu kennen. Wie schwer tun sich viele Menschen, Geduld zu haben. Da steht man im Stau, wo doch ein wichtiger Termin anliegt; gerade ist die Ampel auf Rot gesprungen, als ich die Kreuzung erreiche; nach 18 Stunden Autofahrt kommt man genervt an der Grenze an – und der Zöllner macht sein Pauschen; zügelnd haben wir unserem Sohn die Mathe-Aufgabe erklärt und er kann sie immer noch nicht. So gibt es Beispiele ohne Ende. Jakobus fordert in seinem Brief die im röm. Reich zerstreuten christlichen Juden auf, bis zum Kommen des Herrn geduldig zu sein. Dabei war es doch gerade ca. 50 Jahre her, seit Jesus Christus wieder zu seinem Vater in den Himmel aufgefahren ist. Wann wird er wiederkommen? Hier wird eine Geduld deutlich, die nur mit göttlicher Hilfe er- und getragen werden kann. Das bedeutet aber gleichzeitig, zuzulassen, von Gott abhängig zu sein. Bei dem obigen Vers erkennen wir, dass es dem Bauer sehr gut gelingt, Geduld aufzubringen, bis Gott das Wachstum geschenkt hat. Ich nehme an, dass der Bauer seinen Boden gut vorbereitet hat, den Samen in die Erde brachte, Gott um Wachstum und eine gute Ernte gebeten hat und nun, durch das Gebet und seine Nähe zu Gott im Glauben gestärkt, ruhig auf Sein Wirken warten konnte. Oft habe ich selbst Mühe, notwendige Geduld aufzubringen und auf das Wirken Gottes zu warten. Wie schnell legt man dann selbst Hand an, um schneller zum Ziel zu kommen. Rückwirkend zu unserem Dienst hier in Mosna kann ich bezeugen, dass es sich lohnt, auf Ihn zu vertrauen. Er hat den besseren Überblick. Erst kommt der Frühregen und ein paar Monate später kommt der Spätregen. Geduld braucht seine Zeit! Mit dieser von Gott geschenkten Geduld sind wir in der Lage, das Kommen unseres Herrn Jesus Christus täglich zu erwarten.

Glaubst du an Jesus Christus, den Sohn Gottes? Lies bitte Johannes Kap. 3 Vers 16-18,36. Dann wird es dir leichter fallen, der Empfehlung Gottes durch Jakobus Folge zu leisten.

Unsere Familie

Erinnert ihr euch noch an unsere Freude, als es hieß: Cristina darf bei uns bleiben, bis sie erwachsen ist!? Ich habe im letzten Brief darüber geschrieben. Wir haben Gott vertraut und er hat Gnade geschenkt. Das war letztes Jahr im Dezember. Im Februar musste unsere Cassandra wegen einer „komischen“ Geschwulst, welche sich über Nacht am Hals gebildet hatte, zur Untersuchung ins Krankenhaus nach Medias. Die untersuchende Ärztin stellte stark geschwollene Lymphdrüsen fest und überwies Cassy zur weiteren Untersuchung in die Krebsklinik nach Cluj. Darüber waren wir sehr



beunruhigt und erwarteten mit viel Angst das Ergebnis der Untersuchungen. Mitte März kam dann die Diagnose: Lymphdrüsenkrebs im 2. Stadium. Diese Möglichkeit hatten wir bislang im Stillen immer verdrängt und so waren Petra und ich auf einmal

fertig, wie in all den Jahren vorher nicht. Unsere kleine Cassandra, 9 Jahre alt, immer zu Streichen aufgelegt und lustig bis zum letzten Tag. Es konnte einfach nicht sein. Wohl hatten wir einige Male festgestellt, dass Cassy sich nicht so wohl fühlte und dunkle Ränder unter den Augen hatte. Weil sie aber seit ihrer Geburt schwer krank war, sie hat chronische Hepatitis, Asthma und ist herzkrank, waren die Anzeichen für uns nicht beunruhigend. Und nun? Wir hatten vor Augen, was auf Cassy und unsere große Familie zukommen würde. Erlebt haben wir so eine Situation vor vielen Jahren bei unseren besten Freunden, welche auch eine krebserkrankte Tochter hatten. Entweder Mutter oder Vater waren ständig bei dem Kind im Krankenhaus, um ihr die dringend notwendige Geborgenheit zu garantieren. Wir haben damals zusammen gebetet und gerungen, dass das Kind wieder gesund werden sollte. Gott hat eingegriffen und Salome durfte gesund werden. Je mehr wir daran dachten, je ruhiger wurden wir. Gott fing an zu trösten. Auch für Cassy haben viele Geschwister gebetet. Dazu kam, dass wir in dieser fast hoffnungslosen Situation Hilfe durch Heike, einer jungen Frau aus München, bekamen. Sie lernte bereits hier zu Hause Cassy kennen und lieben. Als dann einige Tage nach dem Untersuchungsergebnis Cassy wieder nach Cluj ins Krankenhaus musste, um mit dem ersten Block der Chemotherapie zu beginnen, ist zunächst unsere Theresa als Begleiterin mitgegangen. Die Krebsstation war sauber und die ärztliche Versorgung war sehr gut, doch die äußeren Umstände trugen nicht unbedingt zu einer stabilen Genesung bei. In einem ca. 9 m² kleinen Zimmer befanden sich 2 Betten. Das eine war bereits mit einem ebenfalls krebserkrankten Kind und seiner Mutter belegt. Das andere Bett mussten sich Theresa und Cassy teilen. Nach der ersten Chemo konnte Cassy das Essen nicht mehr sehen und essen. Die ganze Woche gab es Reisbrei mit gekochtem Hühnerfleisch. Theresa bekam kein Essen und musste sich selbst versorgen. Nach einer Woche Chemo wechselte Heike Theresa ab und blieb bei Cassy. Der erste Chemoblock dauerte 2 Wochen. Anschließend durfte Cassy mit uns nach Hause und hatte wieder 14 Tage Pause. Vor dem zweiten Chemoblock sprachen wir mit dem Professor, ob es keine andere Behandlungsmöglichkeit gäbe, um Cassy den langen Krankenaufenthalt zu ersparen. Es gab eine. Cassy sollte nun jeden Montag zur intravenösen Chemo nach Cluj, durfte dann mit uns nach Hause und wurde mit Tabletten behandelt. Unser Kind lebte wieder richtig auf, nahm zu und bekam wieder Farbe ins Gesicht.

Nach einigen Tagen begann sie Fußball zu spielen, Rollerskates und Fahrrad zu fahren. Wir ließen sie, solange sie wollte, spielen. Wenn sie müde war, legte sie sich von alleine aufs Sofa. Seit der Zeit hatten wir



wieder unsere fröhliche Cassy und fassten neuen Mut. Am 9. Mai hatte Cassy ihre letzte Chemotherapie und anschließend eine Nachuntersuchung. Wir hofften, dass die am Anfang angesprochene Strahlentherapie nicht mehr nötig sein würde, weil es dem Kind so gut ging. Acht Tage warteten wir auf das Ergebnis, doch unsere Hoffnung wurde zerstört. Die Blutwerte waren so schlecht, dass sich Cassy der Strahlentherapie unterziehen muss. Am 5. Juni ging sie wieder nach Cluj. Die erste Woche wurde sie von Anni begleitet und in der zweiten Woche ging Liesa Becker mit Cassy. Liesa kam zur rechten Zeit durch CO-Workers-International für drei Monate zu uns. Sie ist als Lernhelferin gekommen, doch wenn ich ihr im Haus irgendwo begegne, räumt und wäscht sie Regale ab, hat die Arme bis oben in der Wäsche, liest sie abends den Jungens spannende Geschichten vor und ist eigentlich überall, wo Arbeit ist. Das macht sie alles „neben ihren Schularbeiten“. Eine liebe und gute Hilfe für Petra. Gott ist um uns sehr besorgt.



Allen anderen Kindern geht es sehr gut. Der Musikunterricht macht weiterhin viel Freude. Heute durften sie in Medias vor dem Bürgermeisteramt zum „Tag des Kindes“ singen. Alle haben ein Diplom vom Bürgermeister Thellmann erhalten.

Manuela Tebs hat die Kinder und uns mit Christian Ciliox in den Osterferien besucht. Sie hat die ganzen Ferien mit unseren lernschwachen Kindern gearbeitet und neue Lernprogramme mit den hiesigen Mitarbeiterinnen einstudiert.



Endlich haben wir ein Klavier und eine Klavierlehrerin! Vor drei Wochen haben Larisa, Laura, Ana-Maria und Marie mit dem Klavierunterricht begonnen. Alle finden es (noch) ganz toll. Larisa und Marie haben besonders viel Spaß an der Sache. In der Schule klappt es ganz gut, wobei die Kinder mit sich selbst mehr zufrieden sind, als ich mit ihnen. Da hilft mir dann das Zurückerinnern an meine eigene Schulzeit.



Am 5. Mai hat unser Florian seine Kristine geheiratet. „Endlich!“, hat er gesagt. Nun sind sie mit Leon eine richtige Familie. Die Freude währte nur kurz, da Flo wegen seines Bandscheibenleidens für mind. 14 Tage ins Krankenhaus musste. Es geht ihm nicht gut, er braucht viel Gebet.



Petra und ich durften durch Gottes große Gnade am 28. Mai unseren 30. Hochzeitstag feiern. Unsere Kinder und Mitarbeiter haben uns zwei Tage „frei“ gegeben. Zum „Abschalten“ sind wir in die Berge, in die Nähe von Brasov (Kronstadt), gefahren. Es war traumhaft schön. Etwa so schön, wie die Alpen in der Schweiz ohne Fremdenverkehr. Die Autofahrt war wegen der hier überall herrschenden Vogelgrippe mühselig. Bis Kronstadt sind es etwa 150 km und wir mussten ca. 50 so genannte „Filter“ passieren. Dort

wurde das ganze Auto mehr oder weniger oder gar nicht desinfiziert. So, wie die Leute an den „Filtern“ Lust hatten. Nach fast 6 Stunden erreichten wir unser Ziel.

Am 15. Mai hat Claudiu, unser langjähriger Mitarbeiter (9 Jahre), aus heiterem Himmel zum 15. Juni gekündigt. Er hat von einem Freund einen „sehr gut bezahlten Job“ angeboten bekommen. In den Jahren bei uns hat er eine gute Arbeit geleistet. Er ist eigentlich nicht ersetzbar, weil er alle Kontakte zu den Behörden, Ämtern, Krankenhäusern und anderen Einrichtungen gepflegt hat. Die Kinder lieben ihn als guten Freund, die Jugend unserer Gemeinde ebenfalls. Er war immer zur Stelle, wenn er gebraucht wurde. Wir blicken trotzdem nicht angstvoll in die Zukunft, weil wir wissen, dass unser treuer Vater im Himmel um die entstandene Lücke weiß und sicher für einen entsprechenden Mitarbeiter Sorge tragen wird. Am Ende habe ich eine Stellenbeschreibung angehängt. Sollte sich jemand, der die Voraussetzungen weitestgehend erfüllt, angesprochen fühlen, kann er/sie sich mit mir in Verbindung setzen. Ein Ehepaar ist auch gerne willkommen.

Christliche Versammlung Mosna

Die Zeit der Feldarbeit hat begonnen. Unsere Brüder und Schwestern arbeiten, wenn sie Arbeit bekommen haben, von frühmorgens bis spätabends. Viele sind dann zu müde, um die Gemeindestunde zu besuchen. Wir nennen es „das Sommerloch“. Die Kinder- und Jugendstunden sind gut besucht. Wir warten geduldig auf das Eingreifen unseres Herrn Jesus Christus, damit Ewigkeitsfrucht entsteht.



Uwe, sein Bruder Tobias mit seiner Frau Sandra und den Kindern, sowie die Freunde Martin und Stefan, haben ihre „Osterferien“ hier verbracht und die Zeit genutzt, den Hof der neuen Versammlung mit Abflussrohren und einem wunderschönen Pflasterbelag zu versehen. Selbst vor dem Haus haben sie schon alle Vorarbeiten getroffen, damit wir, wenn die finanziellen Mittel vorhanden sind, die Pflasterarbeiten ausführen können. Betrübte mussten wir feststellen, dass die

Betonpflastersteine hier in Rumänien doppelt so teuer wie in Deutschland sind. Auch das Schüttmaterial für den Unterbau hat sich in den letzten zwei Jahren mehrfach verteuert. So hat das angesparte Geld nicht ausgereicht.

In diesem Jahr wollen wir, wenn Gott will und Gnade schenkt, wieder eine Taufe haben. Ein Ehepaar und vier Jugendliche wollen ihren Weg mit dem Herrn gehen. Wie gewohnt, wollen wir im August/September in Ighis im See taufen.

Für August planen wir mit unseren Jugendlichen und mit der Jungschar eine Rüstzeit. Wer uns dabei finanziell helfen kann, vermerke das bitte auf dem Überweisungsträger.

Stall und Garten

Das ganze Saatgut, einschließlich der Kartoffeln, war in der Erde, bevor der „Frühregen“ kam. Jetzt ist unser treuer Vater im Himmel an der Reihe. Wir können uns nun beruhigen um die ersten

Erntearbeiten kümmern. Vorgestern haben wir drei ha Luzerne abgemäht und jetzt sind wir fleißig am Wenden.

Wenn das Luzernenheu in der Scheune ist, bereiten wir 4 ha ehemaliges Ackerland für den Anbau einer Weide vor. Diese werden wir dann im Oktober einsähen. Wer eine günstige Bezugsquelle für entsprechenden Samen kennt, kann mir diese bitte zumailen. (Der Boden ist ein schwerer Boden)

Eine Kuh mit schlechter Milchleistung haben wir verkauft und ersetzen sie Ende Juni durch zwei sehr gute Milchkühe. Ich kaufe sie von einem Freund und Bruder aus Neudorf. Die Schweine und wir freuen uns über gesunden Nachwuchs. Die Ferkelchen sehen aus wie Dalmatiner und springen ganz lustig in ihrem Stall herum.



Im Garten haben wir das Erdbeerbeet zur Freude unserer Kinder erweitert. Außerdem haben wir einiges Gemüse angepflanzt, welche die „Dorfleute“ nicht kennen.

Durch Christian Ciliox aus Haiger-Rodenbach bekamen wir zur richtigen Zeit einen Hürlimann-Traktor, der bei den Pflasterarbeiten voll im Einsatz war. Ein feines Gerät! Der andere Traktor ist z.Zt. defekt, er braucht eine neue Hydraulik.

Allgemeines

Mitte Juli bringen wir 11 Kinder nach Deutschland in die Ferien zu ihren Paten. Claudiu hatte bereits im Februar alle wichtigen Papiere fertig. Aber wie es hier fast immer so ist, haben sich die Gesetze nach nur 6 Wochen Gültigkeit wieder geändert, und es müssen alle Papiere neu gemacht werden. Weil im Sommer die Mütter meist irgendwo bei Bauern arbeiten und wir sie erst suchen müssen, damit sie ihre Unterschrift für die Einverständniserklärung bei einem Notar leisten können, zieht sich das lange hin und kostet sehr viel Zeit.

Noch einmal möchte ich daran erinnern, dass wir hohe Portokosten sparen können, wenn wir eure E-Mail-Adresse für das Zuschicken des Freundesbriefes bekommen würden. Sendet einfach eine Nachricht per eMail an Dietlinde Jung diel.jung@web.de Alles Weitere geschieht dann automatisch.

Außer Liesa Becker hatte CO-Workers-International auch Katharina Eckert zu uns ausgesandt. Leider musste sie wegen einer Stimmbandenzündung nach nur zwei Wochen wieder nach Hause zurück. Schade, wir haben sie gar nicht richtig kennen lernen können.

Vom 9. Juli bis 1. September werden Olli und Tabea Valdorf von der Bibelschule Wiedenest ein Praktikum bei uns absolvieren. Wir freuen uns schon sehr auf die Beiden.

Mitte September wird Ester Roth aus Leingarten bei Heilbronn zu uns kommen. Ester ist in Heltau/Rumänien geboren und hat für mindestens 6 Monate zugesagt, ihre Gaben für Gott bei uns einzusetzen. Auch Ester kommt über CO-Workers, so hat unser treuer Herr das Mitarbeiterproblem auf wunderbare Weise gelöst

Hilfsgüter

Wir möchten ganz herzlich für eure Liebe, Gebet und Gaben danken. Wir brauchen das alles dringender denn je. Danke auch

besonders für die vielen Hilfsgüter, welche von fleißigen Händen in Deutschland liebevoll aufbereitet werden, und uns eine große Hilfe sind, die Not bei den Ärmsten der Armen zu lindern. Auch für uns und unsere Kinder ist es eine gute Gabe. Bis auf wenige Ausnahmen können wir alle Kinder und uns mit guter Kleidung versorgen. Ein Hinweis ist jedoch notwendig geworden. Die Einfuhr gebrauchter Kleidung unterliegt nach neuer Gesetzgebung strengen Richtlinien. Die Kleidung muss sauber und gepflegt sein. Es dürfen keine verschlissenen, verschmutzten und kaputte Kleidungsstücke eingeführt werden. Sie soll in stabile und weitestgehend staubdichte Kartons verpackt sein. (Bananenkartons sind gut geeignet) Der Zoll zieht stichprobenweise Kartons aus dem Lkw heraus und kontrolliert den Inhalt. Plastiksäcke zerreißen und der Inhalt liegt auf dem Zollhof. Lediglich Zudecken und Kopfkissen können in stabile Säcke verpackt werden. Schuhwerk ist normal nicht erlaubt. Wegen der großen Not bei den armen Menschen machen die Zollbeamten bei uns eine Ausnahme und lassen die Einfuhr zu. Aber hier gilt ganz besonders, die Schuhe im gereinigten Zustand und mit den Schnürsenkeln oder mit Kordel zusammengebunden in Kartons zu verpacken und mit der Aufschrift: „Casa Sperantei – Schuhe“ zu versehen. Ansonsten gilt der Spruch: „Kein Schrott für Gott!“ Bitte keine defekten elektrische Klein- oder Großgeräte mitschicken. Hier bekommt man keine Ersatzteile zum Instandsetzen. Außerdem ist es wegen der möglichen Unfallgefahr nicht erlaubt. Die Transportkosten sind wegen der hohen Treibstoffpreise (hier mittlerweile so teuer wie bei euch) und den Straßenbenutzungsgebühren in Deutschland, Österreich, Ungarn und Rumänien, mittlerweile auf über 2000 Euro pro Lkw gestiegen. Daraus ergibt sich ganz einfach: Besser Qualität als Quantität. Wir hoffen für diese Hinweise von ganzem Herzen auf euer Verständnis.

Es grüßen euch ganz herzlich eure 29 Kinder mit

Heinz und Petra

Danke für

- Kraft und Gesundheit
- Trost im Mitleiden durch Cassandras Krankheit
- geduldiges Verständnis unserer gesunden Kinder, weil nicht soviel Zeit für sie da sein kann
- dass Cassandra die Chemotherapie überwiegend gut vertragen hat
- Liesa Beckers Dienst und für ihre Bereitschaft, mit Cassy ins Krankenhaus zu gehen
- das Bewahren unserer Ehe
- das Klavier und eine Klavierlehrerin
- die Bekehrung des jungen Ehepaares und vier Jugendliche
- die Herstellung der Außenanlage des neuen Versammlungshauses
- die gute Zollabwicklung unserer Hilfsgüter in den vergangenen Jahren
- Claudius wertvolle Arbeit im Haus der Hoffnung seit Beginn unserer Arbeit in Mosna

Bitte um

- Bewahrung der Jungbekehrten
- geistliches Wachstum in der Gemeinde
- verantwortliche Brüder für unsere Gemeinde in Moşna
- einen neuen Mitarbeiter, der Claudius Stelle ausfüllen kann

- Bewahrung u. Segen für Claudiu auf seinem weiteren Weg
- Gottes Segen für Cassandra und Heilung der Krankheit
- Kraft, Gesundheit und ein gutes Miteinander f. die Mitarbeiter
- Die notwendigen Mittel für die Rüstzeiten der Jugend- und Jungschargruppe im August
- Bewahrung bei den Kindertransporten nach Deutschland

Hallo,

mein Name ist Liesa Becker. Ich bin sozialpädagogische Assistentin, 20 Jahre alt und seit dem 31. März Mitarbeiterin im „Haus der Hoffnung“. Für drei Monate hatte ich geplant hier mit einzusteigen und mitzuarbeiten.

Nun ist schon die Hälfte dieser wertvollen Zeit um, und ich muss sagen, dass es eine wirklich schöne und lehrreiche Zeit war. Ich bin dankbar für diese Zeit und sehr gespannt auf die nächsten 5 Wochen.

Vor diesem Kurzeinsatz in Rumänien war ich für 1 ½ Jahre als Lernhelferin in Usbekistan. Es war geplant, dass ich bis Juli dort arbeiten sollte. Doch Gott hatte seine Finger dazwischen und ich kam schon Mitte März nach Deutschland. Durch die Missionsgesellschaft Co-Workers-International, mit der ich auch in Usbekistan war, kam ich dann zu Heinz und Petra Gräbe.

Schon vor längerer Zeit hatte ich den Wunsch, einmal in einem Kinderheim mitzuarbeiten und nun hatte Gott mir diesen Weg geebnet, der nach Rumänien führte. Wie froh bin ich für Gottes Führung.

Am Anfang fiel es mir etwas schwer, so schnell von einer Kultur in die nächste zu kommen. Ich brauchte Zeit, um mich richtig eingewöhnen und einzuarbeiten. Nun fühle ich mich sicher in meiner Arbeit, weiß was zu tun ist und wie ich mit den Kindern umgehen muss, die ja alle so verschieden sind.

Meine Aufgaben sind eigentlich ganz unterschiedlich. Am Vormittag, wenn die Kinder alle in der Schule oder im Kindergarten sind, wird im Haushalt geholfen. Am Nachmittag sind dann die Kinder dran. Hier und da helfe ich bei den Hausaufgaben, dann wird viel draußen gespielt, spazieren gegangen, Blumen gepflückt und vorgelesen, also es ist immer etwas los und Langeweile gibt es hier für mich einfach nicht.

Es ist wirklich eine ganz besonders interessante Arbeit, denn ich darf das Leben einer „XXL Familie“ hautnah miterleben und sehen wie Gott diese Familie durch jeden neuen Tag hindurch trägt.

Es ist ein Segen, dass diese vielen Kinder in einer solch tollen Großfamilie aufwachsen dürfen, wenn man bedenkt oder sieht, aus welchen Verhältnissen sie alle kommen. Zwei kleine Zigeunerdörfer durfte ich mir schon ansehen, es war echt erschreckend und ich kann mir keines der Kinder in solch einem Dorf vorstellen. Wie schön ist es dann zu sehen, wie sie hier zusammen leben und die Liebe Gottes durch Heinz und Petra spüren dürfen.

Herzliche Grüße

Eure Liesa

Fundatia Casa Sperantei...

... ein Ort, wo 29 Kinder in einer Familie geliebt, umsorgt, geborgen und glücklich aufwachsen können.

Hier erfahren sie Liebe und lernen, Liebe wieder zu geben; sie erleben Familie und werden in der Lage sein, eine Familie zu gründen; sie werden umsorgt und können andere umsorgen; sie fühlen sich geborgen und werden Geborgenheit zurückgeben; sie lernen Gottes Liebe kennen und werden davon weitersagen.

Zur Unterstützung der Stiftungsleitung suchen wir einen Mitarbeiter/in, der/die in der Lage ist, einen großen Aufgabenbereich flexibel zu gestalten. Ihr persönliches Profil sollte folgenden Ansprüchen gerecht werden: Ehrlich, selbständig, zuverlässig, teamfähig, belastbar, lernwillig, mit einer lebendigen, persönlichen Beziehung zu Jesus Christus.

Ihre Qualifikation könnte so aussehen:

- Rumänische und Deutsche Sprache in Wort und Schrift
- Gute Kenntnisse in Buchhaltung und Marktwirtschaft

- Ehrliche Kontakte zu Behörden pflegen
- Umgang mit Word, Excel, Power Point
- praktisches Verständnis
- Führerschein

Das landesübliche Einkommen entspricht Ihrem Einsatz und ist entsprechend ausgestattet.

Eine Wohnung können wir in Mosna zur Verfügung stellen.

Richten Sie Ihre aussagekräftigen und vollständigen Bewerbungsunterlagen bitte an:

Fundatia Casa Sperantei
Heinz Gräbe
RO – 557160 Mosna 529
Tel. 0040 269 862119
Fax 0040 269 862278
eMail: casasperantei@asconet.ro

Haus der Hoffnung
Heinz und Petra Gräbe
RO 3152 Mosna 529 · Jud. SIBIU
Tel. +40 (0) 269 86 2119
Fax +40 (0) 269 86 2278
E-Mail: casasperantei@asconet.ro
und schuster@artelecom.net

Bestelladresse für
Freundesbriefe:
Dietlinde Jung
Frohnhäuser Straße 15
35685 Dillenburg
BLZ (0 2771) 3 6191
E-Mail: dietl.jung@web.de

Spendenkonto für
Missionsarbeit Mosna:
Bibel- und Missionshilfe Ost e.V.
Sonderkonto Missionsarbeit Mosna
Bezirkssparkasse Dillenburg
BLZ 516 500 45 · Kto. Nr. 109 488

Gestaltung des Freundesbriefs:
Christian Jung, Tel. (0 2771) 30 40 41